

## **HELP! For Families/Patenschaften für Kinder mit psychisch belasteten und erkrankten Eltern: Projektevaluation *Management Summary***

**Brigitte Müller, Lukas Fellmann, Renate Gutmann**

**Basel, Juli 2015**

Beim vorliegenden Dokument handelt es sich um ein Management Summary des Evaluationsberichts zum Projekt Patenschaften von *HELP! For Families*. Der vollständige Bericht steht als Download zu Verfügung unter <https://irf.fhnw.ch/handle/11654/10875> oder auf der Website [www.help-for-families.ch](http://www.help-for-families.ch).

## Ausgangslage

Vor dem Hintergrund fehlender Angebote für Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil sowie positiven Erfahrungen mit der Unterstützung dieser Zielgruppe durch Patenschaften wurde ab 2011 vom Projektträger *HELP! For Families* und der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ein Patenschaftsprojekt initiiert, konzipiert, umgesetzt und im Zeitraum zwischen März 2012 und Februar 2015 evaluiert. Die im Projekt realisierte Unterstützungsform von Kindern aus Familien mit einem psychisch erkrankten oder belasteten Elternteil durch Patinnen oder Paten zeichnet sich dadurch aus, dass eine Fachperson der Sozialen Arbeit geeignete Patenfamilien akquiriert, Nutzer- und Patenfamilien gemäss den Bedürfnissen der Kinder und den Ressourcen der Patinnen oder Paten zusammenführt und die Patenschaften in Form regelmässiger Gespräche und bei Bedarf Kriseninterventionen begleitet.

Das vorliegende Dokument fasst die wichtigsten Ergebnisse der Evaluation sowie die daraus abgeleiteten Empfehlungen zusammen.

Das Konzept des Patenschaftsangebots wird auf Basis der Umsetzungserfahrungen und Evaluationsergebnisse Ende 2015 überarbeitet und soll dann interessierten Kreisen zugänglich gemacht werden.

## Methodisches Vorgehen

- Analyse der **Kennzahlen** zu Nutzer- und Patenfamilien
- Standardisierter **Fragebogen für Nutzer- und Patenfamilien** zu Motivation und Erwartungen
- Leitfadengestützte **Interviews mit Nutzer- und Patenfamilien von vier Patenschaften** zum Verlauf und Einschätzung der Patenschaft
- Leitfadengestützte **Interviews mit zwei Experten und Expertinnen** aus der projektbegleitenden Fachgruppe zur Einschätzung des Projekts und seiner Wirkungen
- **Prozessanalyse** zum Projektverlauf (Interview mit Patenschaftskoordinatorin)

## Evaluationsergebnisse

### Eckdaten:

- Im Zeitraum von Dezember 2011 bis Februar 2015 erfolgten **52 Anfragen für insgesamt 66 Kinder** an das Patenschaftsangebot. 13 Anfragen erfolgten durch Eigeninitiative der Eltern, bzw. eines Elternteils. 39 Anfragen erfolgten über eine vermittelnde Stelle. Von den 66 Kindern wurden 29 in das Angebot aufgenommen.
- Zwischen Februar 2012 und Februar 2015 meldeten sich insgesamt **101 Interessentinnen und Interessenten für ein Engagement als Patin bzw. Pate** beim Angebot. Davon wurden 28 in das Angebot aufgenommen.
- Die erste Patenschaft wurde im Februar 2013 errichtet. Zum Stichtag 1. März 2015 befanden sich **17 Kinder in einer Patenschaft**.
- Die 17 Patenkinder stammen aus 13 Familien. Bei 12 dieser 13 Familien handelt es sich um **alleinerziehende Mütter**. Das jüngste Patenkind hat Jahrgang 2011. Das älteste Patenkind hat Jahrgang 2002. 10 Patenkinder sind Jungen und 7 sind Mädchen.

**Es kann ein beträchtliches Interesse von betroffenen Familien wie auch von potentiellen Patinnen und Paten am Patenschaftsangebot festgestellt werden. Seit dem Start des Angebots hat die Anzahl vermittelter Patenkinder stetig zugenommen.**

### Nutzerfamilien:

- Es zeigte sich ein deutlicher Bedarf bei alleinerziehenden, psychisch belasteten Müttern.
- Die angestrebte **Kontinuität in der Beziehung** zwischen Kind und Patin/Patenfamilie konnte erreicht werden.
- Im Verlauf der Patenschaft lernten die Kinder, vermehrt ihre Bedürfnisse zu äussern. Der «Erfahrungsraum» der Patenschaft fördert **Selbstvertrauen und Resilienz**.
- Die regelmässige Betreuung der Kinder durch die Patinnen und Paten führte zu einer deutlichen **Entlastung der Mütter**.
- Das Gelingen einer langfristig verlaufenden, von den Beteiligten positiv empfunden Patenschaft hängt wesentlich von einer sorgfältigen Suche nach „zusammenpassenden“ Nutzer- und Patenfamilien ab (**Matching**).

**Die Anbahnung, Begleitung und Unterstützung durch eine Fachperson (Kordinatorin) ist für das Gelingen der Patenschaften zentral.**

#### **Patenfamilien:**

---

- Über 100 Anfragen zeigen ein klares **Interesse an zivilgesellschaftlichem Engagement** bzw. konkret am Projekt.
- Die sorgfältige **Akquise** von geeigneten Patinnen und Paten und die Klärung von Motivation und Ressourcen benötigt Zeit.
- Die **Anforderungen** an Patinnen und Paten sind hoch (in Bezug auf Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit, Dauer des Engagements), ein Teil der Interessierten verzichten deshalb auf ein Engagement oder verschieben dieses.
- **Coaching und Unterstützung** durch die Koordinatorin sind für die aktiven Patinnen und Paten wichtig.
- Patinnen und Paten freuen sich an der Beziehung zum Patenkind und an seiner Entwicklung, die Patenschaft wird als **Bereicherung** erlebt.

**Da es sich bei Kindern mit einem psychisch erkrankten Elternteil um eine besonders vulnerable Zielgruppe handelt, ist eine seriöse Eignungsabklärung durch die Koordinatorin äusserst wichtig. Der Umgang mit nicht-professionellen Helfenden benötigt „Fingerspitzengefühl“.**

#### **Vermittelnde Stellen:**

---

- Vermittelnde Stellen und Fachpersonen spielen eine **zentrale Rolle** beim Zugang der Nutzerfamilien zum Angebot.
- In **Krisensituationen** ist es für die Koordinatorin schwierig, zuständige Fachpersonen zu eruieren bzw. zu kontaktieren.

**Für den Zugang der Nutzerfamilien zum Angebot und eine professionelle Begleitung der Patenschaften durch die Koordinatorin sind eine kontinuierliche Information und Austausch (fallunabhängig) sowie die verstärkte Einbindung der Koordinatorin in Helfernetze (fallbezogen) nötig.**

#### **Projekt und Projektverlauf:**

---

- Die **Ausrichtung** auf Kinder „psychisch erkrankter“ und „psychisch belasteter“ Eltern ist wichtig, da das Projekt das bestehende Angebot spezifisch ergänzt. Es macht diese lange vernachlässigte Zielgruppe sichtbar.
- Die Finanzierungsmodalität durch Drittmittel führte zu **Planungsunsicherheiten**.

**Die Rahmenbedingungen der Koordinationstätigkeit waren nicht optimal. Der hohe Komplexität und Dichte der Arbeit, den hohe Anforderungen an Professionalität und Sachkompetenzen standen wenig Austauschmöglichkeiten und keine durchgängige Supervisions- oder Fallbesprechungsgefässe zu Verfügung.**

## **Empfehlungen**

#### **Gesamtprojekt:**

---

Die Erfahrungen der ersten drei Jahre der Umsetzung sowie Evaluation weisen klar den Bedarf der Zielgruppe nach dieser Form der Unterstützung nach, ebenso konnten die angestrebten Ziele und Wirkungen erreicht werden. Die Anbindung des Patenschaftsangebots an den jetzigen Träger bzw. an eine anerkannte Institution im Raum Basel ist in fachlicher Hinsicht sinnvoll. Hingegen war der Finanzierungsmodus der Drittmittelakquise mit beträchtlichem zeitlichen Aufwand und wiederkehrenden Planungsunsicherheiten verbunden. Vor diesem Hintergrund ist darauf hinzuwirken, das Projekt in ein Regelangebot zu überführen und auf diese Weise eine längerfristige Sicherung der Finanzierung zu gewährleisten.

1. **Überführung des Projekts in ein Regelangebot des Trägers:** Die Angebotspalette des Trägers würde durch ein innovatives Produkt erweitert, zu seiner Profilierung beitragen und zugleich einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Patenschaftskordinatorin leisten.
2. Prüfen der Optionen **einer gemeinsam mit einer anderen Institution, Organisation oder Fachstelle geführten Trägerschaft**, falls eine kontinuierliche Sicherstellung der notwendigen Ressourcen nicht erreicht werden kann.

3. **Transfer und Verbreitung des Angebots bzw. des Projekts:** Weil es sich beim Patenschaftsangebot um das erste dieser Art in der Schweiz handelt und das Interesse von anderen Trägern aus der Schweiz an diesem Angebot vorhanden ist, ist zu überlegen, wie in Zukunft mit dieser Pionierrolle umgegangen wird.

#### **Rahmenbedingungen der Patenschaftskoordination:**

---

Die Patenschaftskoordination umfasst zahlreiche und sehr unterschiedliche Aufgaben und Arbeitsschritte und zeichnet sich durch eine hohe Komplexität und Dichte aus. Da es sich bei Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil, insbesondere den Kindern, um eine oft mehrfach belastete vulnerable Zielgruppe handelt, ist aus fachlicher Sicht besondere **Umsicht bei der Vermittlung der Kinder sowie bei der Begleitung der einzelnen Patenschaften** angezeigt. Die Anforderungen an die Professionalität und Sachkompetenz der Koordinatorin sind deshalb als hoch zu bewerten. An die Sicherung einer längerfristigen Finanzierung muss deshalb eine **Anpassung der Rahmenbedingungen der Tätigkeit der Patenschaftskordinatorin** gekoppelt werden.

4. **Reduktion des administrativen Aufwands:** Einführung einer Fallführungs-Software zur Archivierung und Verwaltung von Fällen, Dokumentation von Gesprächen und Kontakten u.Ä.
5. **Sicherstellung qualitätssichernder und -fördernder Massnahmen, Organisation einer Stellvertretung:** Um die erforderliche Professionalität der Vermittlung und Begleitung von Patenschaften zu gewährleisten, müssen der Stelleninhaberin der Patenschaftskoordination die in der Sozialen Arbeit üblichen Gefässe des fachlichen Austausches und der Weiterbildung (Austausch im Team, Fallbesprechungen u.Ä.) zur Verfügung stehen. Wichtige Entscheidungsprozesse, die sich z.B. im Zusammenhang mit krisenhaften Entwicklungen in einzelnen Patenschaften ergeben, sollen durch das Vier-Augen-Prinzip abgesichert sein. Um für Paten- und Nutzerfamilien eine kontinuierliche Erreichbarkeit einer Ansprechperson zu gewährleisten, sollte eine Stellvertretung benannt werden.
6. **Ressourcenausstattung, Stellenprozente:** Für die Bestimmung des Ressourcenbedarfs, den es für die Begleitung einer definierten Anzahl von Patenschaften und der Erledigung oben beschriebener vielfältiger Aufgaben benötigt, soll auf die Grundlage der im Vorfeld der Konzeptentwicklung erfolgten Aufarbeitung der verfügbaren Zahlen deutscher Patenschaftsprojekte zurückgegriffen werden. Diese Analyse ergab, dass im Schnitt über die fünfzehn berücksichtigten Projekte für die Begleitung von zehn Patenschaften einschliesslich der weiteren Aufgaben der Patenschaftskordinatorin 50 Stellenprozente erforderlich sind. Werden mehr Patenschaften begleitet, erhöht sich der Ressourcenbedarf entsprechend.

#### **Vernetzung mit vermittelnden Stellen:**

---

Die Vernetzung mit vermittelnden Stellen hat sich für das Patenschaftsprojekt in zweifacher Hinsicht als wichtig erwiesen. Einerseits spielen vermittelnde Stellen eine zentrale Rolle beim **Zugang der Nutzerfamilien** zum Angebot, andererseits erwies sich in Bezug auf die **Bereitschaft von Nutzerfamilien, das Angebot in Anspruch zu nehmen**, die Tatsache, dass eine Fachperson die Patenschaften vermittelt und begleitet, als zentral. Zudem zeigte sich im Verlauf mehrerer Patenschaften weiterer Unterstützungsbedarf seitens der Mütter oder ihrer Kinder, oder es kommt zu krisenhaften Entwicklungen, was beides eine Kontaktaufnahme der Patenschaftskordinatorin mit dem je nachdem bereits bestehenden Helfernetz oder anderer geeigneter Fachpersonen und -stellen erfordert. Hier hat sich die konzeptionell begründete "Distanz" des Angebots zu professionellen Hilfestellungen oder Diensten als eher hinderlich erwiesen.

7. **Optimierung der fallübergreifenden Vernetzung und Information:** Die Akteure im Basler Hilfesystem und die wichtigsten zuweisenden Stellen sollten aktiv und regelmässig über das Patenschaftsangebot, den fachlichen Hintergrund, die Form und Intensität der professionellen Begleitung, die Ziele und Vorgehensweisen und bisherige positive Erfahrungen informiert werden. Vermittelnde Stellen sollen regelmässig über den aktuellen Bestand des Patenpools informiert werden, damit sie abschätzen können, in welchem Zeitraum einem Kind realistischerweise eine Patenschaft vermittelt werden kann. Da der Träger bereits über einen **Newsletter** verfügt, könnten entsprechende Informationen über dieses Medium vermittelt werden.
8. **Überprüfung der fallbezogenen Vernetzung und Einbindung in Helfernetze:** Die Ausgestaltung der Einbindung in die Helfernetze der Nutzerfamilien muss sowohl auf konzeptioneller wie auch auf operativer Ebene überprüft werden. Eine klare Abgrenzung des Angebots gegenüber institutionalisierten, professionellen Hilfeleistungen ist zwar nach wie vor sinnvoll, da die Inanspruchnahme auf Freiwilligkeit beruht. Im Hinblick auf

die Koordination verschiedener Hilfeleistungen und -massnahmen sowie auf die Möglichkeiten, einer Nutzerfamilie in Krisen flexible und bedarfsgerechte Hilfe anzubieten, sollte eine **intensivere und stärker formalisierte Einbindung der Koordinatorin in der Funktion als Verbindung zwischen Helfernetz und Patin** angestrebt werden.

#### Akquise von Patinnen und Paten:

---

Ein sorgfältiges Vorgehen bei der Akquise von potentiellen Patinnen und Paten und deren Aufnahme in den Patenpool, eine genaue Abklärung von Wünschen, Bedürfnissen und Ressourcen sowohl bei den Nutzer- wie auch bei den Patenfamilien und eine gute Begleitung der Treffen und Gespräche im Rahmen des Matchingprozess tragen wesentlich zum Gelingen einer Patenschaft bei. Bei der Akquise von Patinnen und Paten musste ein **relativ grosser Aufwand** betrieben werden, um genügend geeignete Personen im Patenpool zu haben. Obwohl sich zahlreiche Personen meldeten und an einem Engagement interessiert waren, gelangte nach den Informationsveranstaltungen und Vorgesprächen nur ein Fünftel davon in den Patenpool.

9. **Öffentlichkeitsarbeit:** In Bezug auf die zur Akquise von Patinnen und Paten ist zu prüfen, ob und wie diese **effizienter gestaltet werden** kann. Bisher war vor allem die Resonanz auf Beiträge in breit gelesenen Printmedien gross, während projektangebundene Medien wie der **Flyer oder die Website** kaum zur Akquise beitrugen. Durch eine bessere Nutzung der projektangebundenen Medien, z.B. über eine intensivere Verlinkung der Projekt-Website oder einer gezielten Flyer-Aktion, könnte die Akquise besser gesteuert werden.

#### Begleitung von Patenschaften

---

Die Begleitung der Patenschaften bzw. die Funktion und Rolle der Patenschaftskoordinatorin im gesamten Prozess der Anbahnung, der Vorabklärungen, ersten Gespräche und Entscheidungen, des Zusammenführens zweier Familien bzw. Mütter und der Patenkinder, eine einfühlsame und an fachlichen Standards orientierte Begleitung regulär laufender Patenschaften und Interventionen im Fall von Krisen sind **zentrale Elemente dieser Unterstützungsform**. Diese haben sich für das Gelingen der Patenschaften und letztlich die positiven Wirkungen für die Patenschaftskinder als unabdingbar erwiesen. Viele Schwierigkeiten konnten durch die Patenschaftskoordinatorin aufgefangen und im Dialog mit den Familien gelöst werden. Immer wieder jedoch erwies sich die Beziehung bzw. Kommunikation zwischen Patin und Mutter des Patenkindes als herausforderndes Element.

10. Die **Veränderung der Frequenz der Standortgespräche**, welche aufgrund des von der Koordinatorin wahrgenommenen Austauschbedarfs von einem im Konzept festgehaltenen Intervall von „mindestens einem Standortgespräch pro Jahr auf einen Abstand von drei Monaten erfolgte, sollte beibehalten werden, um die Kommunikation zwischen Nutzer- und Patenfamilien zu fördern, sie zu begleiten und Probleme rasch ansprechen zu können. Themen, die sich wiederholt als problematisch erwiesen haben oder mit Unsicherheiten auf einer oder beiden Seiten verbunden waren, wie z.B. Verspätungen seitens der Mütter oder mangelnde Kommunikation, können im "geschützten" Rahmen der Standortgespräche gezielt und fachlich begleitet angesprochen und diskutiert werden.
11. **Einbindung der Freiwilligen:** Die Patenschaftskoordinatorin muss sich teilweise stark darum bemühen, bei den Patenschaften auf dem Laufenden zu bleiben, weil sie von den Patinnen und Paten sowie Nutzerinnen **nicht immer ausreichend informiert** wird. Eine höhere Verbindlichkeit bezüglich des Informationsaustauschs könnte in Ergänzung zu den Standortgesprächen dadurch erreicht werden, dass die Patinnen und Paten als "freiwillige Mitarbeitende" beim Träger angestellt werden. Damit würde die Patinnen und Paten formal mehr Anerkennung erfahren, wären aber gleichzeitig in verbindlichere Strukturen eingebunden.
12. **Begleitung nach drei Jahren Laufzeit:** Im anstehenden Prozess der Konzeptüberarbeitung ist eine fachlich begründete Entscheidung darüber zu treffen, ob und in welcher Form laufende Patenschaften **über die Dauer von drei Jahren hinaus begleitet werden können**. Es ist dabei davon auszugehen, dass in einigen Fällen eine komplette Ablösung der Nutzer- und Patenfamilie vom Angebot, oder eine halb- oder ganzjährig stattfindende Rücksprache i.S. einer Standortbestimmung realistisch bzw. für eine gelingende Fortführung der Patenschaft ausreichend sind. In anderen Fällen sollte im Interesse der Beteiligten die Möglichkeit bestehen, auch eine höherfrequente Begleitung beizubehalten.